

Im Gedenken an Tenzin Delek Rinpoche
1950 – 2015
In chinesischer Haft gestorben
#TibetanLivesMatter



TENZIN DELEK RINPOCHE –

Kein Fall für die Akten

Am Sonntag, 12. Juli 2015, sind unsere schlimmsten Befürchtungen eingetreten. Der politische Gefangene Tenzin Delek Rinpoche stirbt nach 13 Jahren unschuldig in Haft an den Folgen der Folter, der unmenschlichen Haftbedingungen und der ihm verwehrten medizinischen Versorgung.

Wir sind gerade unterwegs zur Jahrhunderthalle in Frankfurt, wo der Verein der Tibeter in Deutschland (VTD) gemeinsam mit dem Dalai Lama dessen 80. Geburtstag feiern will – da erreicht uns diese erschütternde Nachricht. Es sollte ein Tag der Freude werden, doch Tenzin Delek Rinpoches qualvolles Schicksal, in dem sich das Joch des gesamten tibetischen Volkes widerspiegelt, lässt uns nicht los. Vielen Tibetern ist die Trauer ins Gesicht geschrieben. In Gedanken sind wir bei ihm, seiner Familie, seinen Schülern, die einen wertvollen Freund und Lehrer verloren haben. Seit Monaten hatten sich die Mitglieder des Internationalen Tibet-Netzwerks (ITN) nach Kräften bemüht, mit Berichten, Aktionen und Petitionen die Aufmerksamkeit ihrer jeweiligen Regierung noch einmal verstärkt auf seinen Fall zu lenken. Noch Ende Juni hatten wir dem Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung, Christoph Strässer, über 21.000 Unterschriften für eine Freilassung aus medizinischen Gründen überreicht und eindringlich um diplomatische Intervention gebeten. Niemand in den Außenministerien kann jetzt noch sagen, er hätte nichts gewusst.

Tenzin Delek stand bereits seit vielen Jahren auf den Einzelfalllisten; sein prekärer Gesundheitszustand war, dafür hatten wir gesorgt, den zuständigen Stellen bekannt. Nach chinesischem Recht hätte er aus gesundheitlichen Gründen entlassen werden können. Seine Familie hatte im Herbst 2014 einen entsprechenden Antrag gestellt, doch nie eine Antwort erhalten. Und dennoch hatten wir Anlass zur Hoffnung, dass seine Freilassung jetzt unmittelbar bevorstehen könnte. Als wir die Unterschriften übergaben, wussten wir, dass sich verschiedene Regierungen eben genau darum bemühten, und dennoch hatten wir den Eindruck, dass insgesamt viel zu wenig geschehen ist, um das Schlimmste zu verhindern. Das ist

jetzt eingetreten, und natürlich trägt nur eine dafür die Verantwortung: die chinesische Regierung. Die USA, Kanada, die EU und auch die Bundesregierung hatten sich unter anderem für Tenzin Deleks medizinische Versorgung und Freilassung aus humanitären Gründen eingesetzt. Doch haben sie zu spät, zu wenig offensiv und wenig koordiniert gehandelt. Und auf einmal überschlugen sich die Meldungen.

Der Menschenrechtsbeauftragte der Bundesregierung fordert die chinesische Regierung in einem Statement nachdrücklich auf, grundsätzlich die medizinische Versorgung aller Inhaftierten zu gewährleisten. Der Tod von Tenzin Delek Rinpoche sei erneut „ein Hinweis darauf, dass der Tod inhaftierter Aktivisten durch die Versagung angemessener medizinischer Versorgung in Kauf genommen wird. Wir sind in tiefer Sorge über diese Entwicklung, die im Widerspruch zu zentralen humanitären Grundsätzen steht.“ Während die Angehörigen und Schüler Tenzin Delek Rinpoches und sämtliche Tibet-Organisationen noch fordern, dass die chinesischen Behörden den Leichnam an die Familie übergeben, wird Tenzin Delek Rinpoche schon eingäschert, ein würdevoller Abschied verhindert und die Feststellung der Todesursache unmöglich gemacht. Die Vorsitzende der Arbeitsgruppe Menschenrechte der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Erika Steinbach, nennt in einer Pressemitteilung die Gründe für seine Verurteilung „äußert zweifelhaft“ und fordert, die Umstände seines Todes restlos aufzuklären. Schon erreicht uns die Nachricht, dass Tenzin Deleks Schwester und Nichte verhaftet wurden. Ihr Verbleib ist unbekannt. Tibetische Medien gehen davon aus, dass sie über genauere Informationen zu seinem Tod verfügen. ITN fordert den UN-Hochkommissar für Menschenrechte, den jordanischen Prinzen Zeid Ra’ad al-Huss, dazu auf, gegen die schnelle Einäschierung zu protestieren und sich für eine unabhängige Untersuchungskommission einzusetzen.

Wir fordern die Bundesregierung dazu auf, sich hier ebenfalls und mit Nachdruck um Aufklärung zu bemühen, ganz klar und immer wieder Stellung gegen solche Menschenrechtsverletzungen zu beziehen und ihren Worten Taten folgen zu lassen. Wir danken allen, die unsere Petitionen und Aktionen für Tenzin Delek Rinpoche über all die Jahre unterstützt haben. Nach wie vor gilt: Jede einzelne Unterschrift und jede einzelne Mahnwache macht einen Unterschied! Die Politik sieht erst Handlungsbedarf, wenn wirklich viele aufstehen und ihre Stimme gegen solches Unrecht erheben. Und eines ist klar: Für uns ist dieser Fall noch lange nicht abgeschlossen.

// Anna Momburg-Vanderpool & Nadine Baumann